

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krapföc, Piazza Carl I., entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigebüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für Bezahlungen und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht belinstellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krapföc
Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krapföc, Piazza Carl I., energisch und die Redaktion Via Lencic 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 50 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 6. September 1913

Nr. 2580

Von den englischen Flottenmanövern.

Ueber die in der Zeit vom 20. bis 30. Juli durchgeführten englischen Flottenmanöver ist bis jetzt fast nichts bekannt geworden. Sogar das sonst so gut informierte »Berliner Militär-Wochenblatt« vermag darüber nur folgendes zu berichten: Vielleicht gibt die Admiralität zu einem späteren Zeitpunkt dem Lande vor dem Ergebnis Kenntnis, bis dahin jedoch kann man über den wahren Wert der einzelnen Manöverabschnitte und Vorgänge nur Vermutungen anstellen. Trotzdem wollen wir den allgemeinen Verlauf der Manöver verfolgen, wobei wir uns auf die Berichte von Beobachtern an der Küste beziehungsweise von Handelsschiffen stützen. Nach diesen Quellen scheint festzustellen, dass der Admiral von Rot sich während des ersten Teiles der Operationen darauf beschränkt hat, von der Hauptmacht gedeckt, Raids auf Verkehr und Küsten zu versuchen. Zu diesem Zweck wurden vom 24. bis 26. Juli Landungen an den Mündungen des Humber, Tyne und Wear sowie bei Blyth, Cromer, auch an anderen Orten unternommen und Zerstörungen angerichtet. Möglicherweise ist diesen Landungen eine grössere Bedeutung zuzuschreiben als blosser Landungsexpeditionen, doch das bleibe dahingestellt. Die blaue Verteidigung scheint hierbei geschlagen oder aber, wie bei Grimby am 24. Juli, geschickt den Angriffen ausgewichen zu sein. Als dann die Hauptmacht von Blau sowie viele Schiffe, die die Flagge »ausser Gefecht gesetzt« trugen, im Hafen erschienen, wurde es bekannt, dass am frühen Morgen des 26. ein Zusammenstoss stattgefunden hatte, der mit Zerstörung von Teilen der roten Flotte endete, worauf sich diese vor den überlegenen Kräften nach Süden zurückzog und, wie es scheint, in ihre Häfen zurückgedrängt worden wäre, wenn die Oberleitung nicht eingeschritten und den Feindseligkeiten ein Ende gemacht hätte.

Es erscheint nur natürlich, wenn die ausgeführten Landungen das öffentliche Interesse mehr beschäftigten als die Ereignisse auf See, da über das Problem des Schutzes und der Verwundbarkeit unserer Küsten ausgiebig verhandelt wird. Wir haben gelernt, dass der Hauptzweck der britischen Flotte darin bestehe, die Schiffe irgend eines Feindes zu hindern, in See zu gehen, geschweige denn irgendwelches Unheil anzurichten, bevor sie bekämpft werden. Waren nun die Taten des roten Feindes als besonders gefährdend anzusehen? Das scheint für England eine Lebensfrage zu sein, denn wenn dem so ist, hat die blaue Flotte augenscheinlich ihren Zweck verfehlt. Von den vielen Landungsversuchen soll nur ein einziger erfolgreich verlaufen sein und auch in diesem Falle wurde der Platz binnen 24 Stunden wieder eingenommen.

Die Zukunft Albaniens.

Ein Mitarbeiter der Oesterreichischen Volksztg. hatte Gelegenheit, mit den Mitgliedern der in Wien weilenden Abordnung der albanischen Regierung, in Valona zu sprechen.

Der albanische Minister des Auswärtigen Mufid Bei ist ein verhältnismässig junger Mann von achtunddreissig Jahren. Wir haben, sagte Mufid Bei nach kurzen Worten der Begrüssung, in Rom vom Marchese di San Giuliano die besten Zusagen erhalten, dass sich Italien für eine verteidigungsfähige Grenze Südalbanien einsetzen wird. Auch Graf Berchtold hat uns erklärt, dass die österreichisch-ungarische Regierung die Ansprüche Albaniens auf eine annehmbare Südgrenze für berechtigt hält und energisch unterstützen wird. Wir fordern diese Grenze auf Grund der dort bestehenden ethnographischen Verhältnisse und auf Grund der ökonomischen, strategischen und verkehrspolitischen Notwendigkeit. Insbesondere ist die Belassung der Stadt Argyrokaströ mit den achtunddreissig umliegenden Dörfern für die Kommunikation der Stadt Goritza mit dem Hafen von Santi Quaranta unerlässlich. Der Strassenzug Santi Quaranta, Kolonia und Goritza muss in den Händen Albaniens bleiben, wenn unser Staat lebensfähig sein soll.

Wir haben die Absicht, Albanien in sieben Verwaltungsbezirke mit den Hauptorten Argyrokaströ, Berat, Goritza, Durazzo, Elbassan, Skutari und Mati einzuteilen. Die Wahl der Hauptstadt wollen wir dem künftigen Fürsten überlassen. Die Bezirks- und Stadtverwaltungen sollen nach modernen europäischen Grundsätzen und Formen eingerichtet werden. Ueberhaupt ist für uns in erster Reihe massgebend, dass sich Albanien so rasch als möglich europäisiert. Deshalb fordern wir einen Fürsten mit einem Hute, nicht mit einem Fez. Wir wollen einen europäischen Prinzen, der am Wiener und am römischen Hofe Vertrauen geniesst.

Albanien ist als kleines Land gegründet worden. Kaum 600 000 bis 700 000 türkische Pfund (12 bis 15 Millionen Kronen) dürften die Staatseinkünfte in der ersten Zeit betragen. Mehr als die Hälfte der albanischen Nation wohnt ausserhalb der künftigen Grenze unseres Staates. Trotzdem sind wir guten Mutes. Denn wir glauben an die Wahrheit des türkischen Sprichwortes: »Alles Kleine kann sich entwickeln.« In dieser Hinsicht ist ja das Vorbild der älteren Balkanstaaten für uns verzeissungsvoll. Wir Albaner fühlen uns als eine Nation. Der Nationalgedanke wird bei uns jeden Tag stärker. Von allen Herzen hat er bereits Besitz ergriffen. Wir sind einzig durch unser Blut. Das Rassenbekenntnis ist für uns massgebend, nicht das Glaubensbekenntnis. Wir sind Albaner im irdischen Leben, unsere Religion gilt nur für das Jenseits. Jeder soll in Albanien nach seiner Fassung selig werden. Die Verschiedenheit der Religion wird uns nicht entzweien. Wir sind ein europäisches Volk, welcher Religion wir auch angehören. Wir haben die

Absicht, uns mit unseren Nachbarn zu vertragen, setzen aber voraus, dass der Albaner von ihnen nicht unterdrückt werde. Unsere Armee wollen wir nach Massgabe der vorhandenen Mittel organisieren. Vielen von uns schwebt eine Organisation nach Art der schweizerischen Miliz vor. Wir werden uns als jüngstes Glied der europäischen Staatenfamilie auf dem Balkan zu behaupten verstehen und schauen den kommenden Ereignissen furchtlos entgegen. Als eines der nächsten Ereignisse halte ich den Zusammenschluss von Serbien und Montenegro zu einer Realunion unter Beibehaltung beider Dynastien für wahrscheinlich. Wachsamem Auges werden wir alle Vorgänge um uns herum beobachten. Eifrig auf die Organisation unseres Staates bedacht, werden wir dessen Unabhängigkeit wie unseren Augapfel hüten.

Tagesneuigkeiten.

Die Versicherung der Privatangestellten.

Laut Paragr. 1 der neuausgearbeiteten Novelle zum Pensionsversicherungsgesetz sollen in Zukunft alle jene Privatangestellten versicherungspflichtig sein, die im Geltungsgebiet des Gesetzes beschäftigt sind, das 18. Lebensjahr vollendet haben, aus einem einzelnen Dienstverhältnisse an festen Bezügen mindestens 600 Kronen im Jahr oder 2 Kronen im Tag, 12 Kronen in der Woche, 50 Kronen im Monat erhalten und entweder nach der Art ihrer Anstellung Beamtencharakter haben oder regelmässig vorwiegend geistige Dienstleistungen verrichten.

Als solche vorwiegend geistige Dienstleistungen im Sinne des Pensionsversicherungsgesetzes sind insbesondere die folgenden anzusehen: Jede Beschäftigung von Absolventen einer Hochschule, Mittelschule oder höheren Fachlehranstalt in der Richtung der zurückgelegten Studien, die Leitung von Betrieben, Betriebsabteilungen oder Geschäftsstellen, die höhere Aufsicht über die Arbeiten anderer Personen, der Bureau- und Comptoirdienst mit Ausschluss der einschlägigen untergeordneten Hilfsdienste, der höhere geschäftliche Aussendienst, die Verkaufertätigkeit in jenen Handelszweigen, in denen hiefür in der Regel ein höherer Grad von Vorbildung oder besondere Kenntnisse gefordert werden. (Mit Ausschluss der Kundenbedienung der offenen Handelsgeschäfte.)

Als Organe der höheren Aufsicht gelten: Werkmeister, Steiger, Baupolier, Magazinverwalter, Warenprüfer, -übernehmer und Expedienten, wie überhaupt alle Angestellten, die eine mit der Obsorge für die technische oder wirtschaftlich entsprechende Arbeitsleistung anderer Bediensteter verknüpfte Aufsichts- oder Ueberwachungstätigkeit üben.

Als Organe der höheren Aufsicht gelten nicht: Vorarbeiter, die selbst physische Arbeiten verrichten und nur nebenbei die Aufsicht über andere Arbeiter führen, fer-

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman, aus dem Nordland von Anny Wothe.

82 Nachdruck verboten.
Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

»So ist es oft hier«, sagte der alte Oddurson, seinem Gast näherrückend. »Man meint, es könnte nie wieder Tag werden, und doch kommt auch zu uns öfters die Sonne. Wie gerade heute, wo meine Kinder wieder bei mir einkehren im Gunarhof. Sie werden nicht lange rasten«, fuhr er fort, »auch Sigrun nicht. Mar, unser alter Knecht, der ein Wahrträumer ist, hat es uns prophezeit. Ihr lachelt, Herr, Ihr glaubt nicht daran, dass man voraussehen kann, was geschehen wird? Ihr kennt nicht unser starres, dunkles Land mit den ernsten Menschen, deren Blick nach innen gerichtet ist. Wir sehen in unserer Einsamkeit vieles, was den anderen da draussen im Trubel der Welt nicht offenbar wird. Meine beiden wilden Vögel sind heimgekehrt ins Nest. Ich bin glücklich darüber, aber ich weiss, dass sie bald wieder die Schwingen rühren. Ich selbst habe ihnen den Weg gezeigt, weil ich nicht wollte, Herr, dass sie hier in dem einsamen, weltabgeschiedenen Hof an der gleichen Sehnsucht zugrunde gingen wie ihr Vater. Ich bin ein Bauer, Herr. Als ich jung war, lernte ich auf der Lateinschule allerlei Zeug, was den Bauern nicht frommt, und die alten Sagenbücher, die ich in unseren langen Winternächten verschlang, wurden meine Welt. So ganz in der Stille wurde so der ehemalige Student — ein Dichter! Thit hat es von mir, und wenn ich ihre Lieder lese, dann meine ich, ich wäre wieder jung, und alle meine Sehnsucht gäbe ihr

die Spannkraft zum Fluge in der Sonnennacht über die Wolken.«

Olaf hielt den Atem an.

Eine heisse Blutwelle drängte sich ihm zum Herzen.

Hatte der Greis es nicht soeben ausgesprochen, was er zu hören so heiss ersehnte? Er hätte aufspringen mögen und dem alten Mann dort laut aufjubelnd an die Brust sinken, und doch musste er still sein und schweigen. Kein Wort, kein Laut, keine Frage durfte verraten, dass er Marnes Geheimnis nicht ehrt. Marne selbst musste sich ihm offenbaren.

»Thit, Thit«, koste dabei seine Seele zärtlich den Namen, mit dem Halldan Oddurson dort den blonden Jungen genannt.

»Als Sigrun dem fremden Mann folgte, habe ich ihr gesagt: Du wirst viel Leid erfahren, mein armes Kind. Islands Kinder sind Sturmvoegel, die nicht aushalten können in der Stille. Aber Sigrun lachte und flog über das Meer, und wenn die Ferno ihr Leid schuf, so war sie selbst daran nicht ohne Schuld, denn nicht überall taugen die harten Schwingen, mit denen man wild gegen die Felsen schlägt. Weiche, zarte Flügel tragen oft viel leichter darüber hinweg, wenn auch vielleicht nicht immer zur Sonne empor. Vielleicht habe ich meine Töchter auch nicht ganz richtig erzogen«, fuhr der Alte schwer grübelnd fort. »Ich hatte keinen Sohn, und wenn ich sterbe, dann wird hier der Gunarhof in der starren Talmulde in fremden Besitz übergehen. Von meiner Frau her, einer Dänin, sind die Mädels unabhängig von mir. Das ist gut so, denn es wurde ihnen dadurch leicht, ihre eigenen Pfade zu suchen. Ich lehrte sie schiessen und ja-

gen, als sie noch in den Kinderschuhen steckten, und nie duldete ich Frauenröcke bei ihnen, als nur an hohen Festtagen, oder wenn wir zur Kirche ritten. Männer wollte ich erziehen, um ihnen das Leid fernzuhalten, an dem ihre bleiche, feine Mutter so schwer trug, die in dem harten Lande an meiner Seite zugrunde ging, obwohl ich sie so lieb gehabt. Ich habe Sigrun doch nicht schützen können«, fuhr er fort. »Sie wurde eines Mannes Weib da draussen in der Fremde, und sie kommt nun müde und gebrochen zu mir zurück in unser stilles, weltfernes Nest, wo jeder Tag grau ist, wo der Tod immer wach ist, gierig äugend nach Beute.«

»Und Thit?« wollte Olaf fragen, aber er brachte das Wort nicht über seine Lippen.

Da öffnete sich leise die hohe, braune Tür mit der Runenschrift unter dem braunen Gebälk, und mit einem Schrei fuhr Olaf empor.

Starren Auges blickte er auf die hohe, stolze Frauengestalt, die im weissen, lang herabwallenden Festgewande der Isländerinnen vor ihm stand. Ein Goldgürtel in schwerer, getriebener Arbeit gürtete lose die schlanken Hüften, und um den weissen Hals sah er ein altes, kostbares, ziselirtes Halsband blitzen. Und nun blickte er empor zu dem von rosiger Glut überflammt stolzen Frauengesicht, das so ernst und hoheitsvoll ihm mit Marnes Augen ins Antlitz sah. Auf dem blonden Haar über dem hohen, weissen Atlashelm fiel lang blendend weiss und perlengestickt der zartgewebte Spitzenschleier bis über die Hüften herab. Ueber der weissen Stirn strahlte das goldene Diadem mit dem blitzenden Stern. Schwer atmend stand Olaf da; er bemerkte gar

ner Personen, die ohne Verfügungsgewalt über fremde Arbeitskräfte im wesentlichen nur das Abzählen und Vormerken von sich wiederholenden gleichartigen Arbeitsverrichtungen anderer zu besorgen haben.

Als Bureau und Comptoirdienst gilt insbesondere: der Korrespondenzdienst, die Aufnahme und Uebertragung von Stenogrammen, die Buchhaltung einschliesslich der Führung von Hilfsbüchern, der Rechnungs- und Kassendienst, jedoch mit Ausschluss der Tätigkeit von Sitzkassieren in offenen Verkaufsgeschäften und die zeichnerische Tätigkeit.

Als untergeordnete Hilfsdienste im Bureau und Comptoir gelten: Das Registrieren, Expedieren und Kopieren von Schriftstücken mit Handschrift oder Maschine, das Ausfüllen von Formularen nach vorhandenen Daten und das Abpausen von Plänen und Zeichnungen.

Als höherer geschäftlicher Aussendienst: die Anwerbung von Bestellungen, Aufträgen und Offerten, also die Tätigkeit von Reisenden, Agenten mit fester Besoldung oder gewährleistetem Mindestbezug, und Einkäufern, jedoch nicht die Beschäftigung von Inkassanten und Kolporteurs.

Von der Versicherungspflicht ausgenommen sind jene Personen, für die die Versicherungspflicht erst nach Vollendung des 55. Lebensjahres eintritt, die Kinder, ferner der Gatte (Gattin) des Dienstgebers und die etwa in einem Dienstverhältnis zu einer juristischen Person stehenden Mitglieder ihres Vorstandes, Personen, deren Tätigkeit in einer die Versicherungspflicht begründenden Anstellung nach der Höhe des Ertragnisses eine Nebenbeschäftigung neben anderweitigen Erwerbstätigkeiten bildet, ferner die bisher bereits ausdrücklich als nicht versicherungspflichtig bezeichneten Angestelltenkategorien.

Der Bund Oesterreichischer Industrieller, Wien III., Schwarzenbergplatz, richtet an alle in Betracht kommenden den dringenden Appell, obige Ausführungen genau in Erwägung ziehen zu wollen, um ihn in die Lage zu versetzen, auf Grund der aus der Praxis geschöpften Anregungen etwaige Verbesserungsvorschläge zur Novelle hinsichtlich der Bestimmungen über den Umfang der Versicherungspflicht machen zu können.

Der Triester Statthaltereierlass und die Wiener Presse.

Es ist wohl in der ganzen Welt keine Reichshauptstadt, der man eine Presse in der Weise zum Vorwurf machen könnte wie eben Wien, und sie verriet nicht zum erstenmal während der letzten politischen Spannung die ganze Gesinnungs- und Haltlosigkeit ihrer verwässerten Berichterstattung. Mit Ausnahme einiger weniger Blätter, die zu ehrlich sind, die Bezeichnungen Kultur und Zivilisation und europäische Öffentlichkeit zu missbrauchen, und unbekümmert um die Selbstherrlichkeit der Zeitungsschmoks des restlichen Europas nur österreichische Interessen gewahrt wissen wollen, wird man wohl in der Provinz, d. h. in den Landeshauptstädten, die Presse im allgemeinen würdiger vertreten finden. So hatten die Wiener Blätter, in Augenblicken der grössten Kriegsgefahr, Musse genug, Aeusserungen von Balkan- und Nichtbalkanpolitikern zu registrieren, aus denen wir erfahren, die »Neue Freie Presse« oder irgend eine andere Zeitung werde in Bulgarien oder Montenegro allgemein gelesen und von den Staatsmännern zu Rate gezogen. Die Folge davon war, dass die Kriegsberichte aus Serbien oder Bulgarien weniger blutiger ausfielen und dass in Albanien bedeutend weniger Menschen »hingeschlachtet« wurden.

Nun wiederholt sich anlässlich der Verfügung des Statthalters von Triest die gleiche abstoßende Komödie. Auch hier sind mehr österreichische Interessen im Spiele, als man allgemein annimmt. Dies lässt sich aus der ganzen Stellungnahme der italienischen Presse erkennen, die den Kreis der italienischen Staatsinteressen über gewisse

nicht Sigrun, die in der dunklen Werktagstracht der Isländerinnen, die tonurartige, kleine Mütze mit der schweren Seidenkordel, die ihr lang auf die Schulter herabfiel, auf den hellbraunen, in langen Schleifen aufgesteckten Zöpfen, der Schwester gefolgt war. Seine Augen bohrten sich in das schöne Frauenantlitz, über dessen Stirn der blitzende Goldstern flammte.

War das Königskind Ingeborg aus der alten Sage wieder lebendig geworden?

Die blonde Frau aber in dem weissen Gewand streckte ihm warm beide Hände entgegen und sagte herzlich:

»So grüsst zum erstenmale Thit Oddurson ihren alten Freund. Verzeihen Sie die Täuschung, zu der mich das Schicksal meiner Schwester zwang. Ihnen allein gegenüber ist sie mir nicht leicht geworden.«

Und Olaf konnte nicht anders — er beugte sich tief über die beiden schönen, weissen Hände, die sich ihm aus den weiten, offenen Aermeln des wallenden Gewandes entgegenstreckten, und führte sie an seine heissen Lippen.

»Ich habe es geahnt«, stammelte er, fast erstickt von der Flut der auf ihn einströmenden Gedanken. Und leise und heimlich, nur ihr verständlich, setzte er flüsternd hinzu: »Es war mein Gebet bei Tag und bei Nacht, Marne Jensen als Weib zu schauen.«

Verwirrt entzog sie ihm ihre Hand, dann aber blitzte der Schalk in ihren grossen, blauen Augen auf, als sie entgegenete:

»Ich hoffe sehr, Herr von Bodenbringk, dass Sie bis heute abend Thit Oddurson vergessen haben, denn

Gebiete der österreichischen Monarchie ausdehnt, als handelte es sich um Albanien. Unsere Presse ist natürlich solidarisch mit der internationalen Zeitungsphalanx, die sich immer hübsch zusammenschliesst, wo es gilt, gegen unsere Monarchie loszuziehen, und mit Behagen füllen die reichitalienischen Blätter ihre Spalten mit Auszügen aus Wiener Zeitungen. Eigentümlicherweise waren es dieselben Blätter, die im Namen der Menschlichkeit gegen die tripolitischen Greuelthaten protestierten und deren Berichte förmlich vom Blute unschuldig hingemordeter Beduinen triefen. Die Folge davon war, dass sie alle Achtung in den Augen der manchmal so empfindlichen Italiener verloren, die mit Freude jedes Missgeschick, das ihnen widerfuhr, feststellten, und dies passierte ihnen in letzter Zeit bedenklich häufig.

So etwas kann man nicht so bald verschmerzen. Nun ergriffen sie die erste beste Gelegenheit, um auf Kosten des Ansehens des österreichischen Staates ihr verlorenes Prestige wieder zu gewinnen. Und alles dies im Namen der Kultur, Zivilisation und zur Erhaltung des europäischen Friedens.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 7. September findet in der evang. Kirche (Via della Specula 3) um 10½ Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt. Nach diesem wird eine Abendmahlfeier gehalten. Den Gottesdienst hält Herr Pfarrer Hollerung, der von seinem Urlaube wohlauf zurückgekehrt ist.

Ernennung im Schuldienste.

Der Unterrichtsminister hat dem Professor am Staatsgymnasium in Weidenau Anton Hellmann eine Stelle an der Staatsrealschule in Pola verliehen.

Spenden.

Der Kaiser hat den bei der Explosionskatastrophe in Polu Schwerverletzten und den Angehörigen der verstorbenen Mannschaften den Betrag von 3000 Kronen zu spenden geruhet.

Für die Witwe Szazil hat Herr Linienschiffsleutnant von M. 10 Kronen gespendet. Gesamtausweis: 20 Kronen. — Als Reingewinn jener Kinovorstellung, die das Begräbnis des Vizeadmirals Grafen Lanjus zum Gegenstande hatte, wurde der Administration des Blattes der Betrag von 41 Kronen 60 Hellern mit der Bestimmung überreicht, ihn dem »Invalidendank« in Wien zuzuführen. Der gleiche Betrag wurde der »Società Beneficenza delle Signore di Pola« überwiesen. Für diese und die oben ausgewiesene Spende wird der geziemende Dank ausgesprochen.

Achtung, Blatterngefahr!

Mit Rücksicht auf die noch immer sich wiederholenden Blatterfälle in Triest und in einigen anderen Orten des Küstenlandes wurde von der Gemeinde verfügt, dass die öffentliche Impfung in diesem Jahre noch weiter fortgesetzt werde. Es wird daher bis auf weitere Anordnung an jedem Samstag von 5 bis 6 Uhr nachmittags ein Gemeindecarzt in der Volksschule Piazza Alighieri die unentgeltliche Impfung vornehmen. Mit Rücksicht auf den anerkannten Nutzen der Schutzimpfung wird die Bevölkerung in ihrem Interesse auf diese Massnahme aufmerksam gemacht und aufgefordert, von der unentgeltlichen Impfung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Schulbeginn.

Der Gemeindegeregent verlaubbart: Dienstag, den 16. d. M., werden die städtischen Volksschulen eröffnet. Zur Einschreibung, welche am 12., 13. und 15. von 9 bis 12 Uhr a. m. erfolgt, müssen alle schulpflichtigen Knaben und Mädchen (welche die italienischen Normalschulen besuchen wollen! A. d. R.), in entsprechender Begleitung erscheinen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind alle Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren zum Schulbesuche verpflichtet. Knaben oder Mädchen, welche Pri-

dann kehrt Marne Jensen wieder an Bord der »Oceana« zurück.«

Er sah sie ernst und durchdringend an.

»Ich glaube nicht, dass ich Thit Oddurson jemals vergessen werde.«

»Marne Jensen wird es Sie lehren«, lächelte sie. »Für den Rest der Reise«, fügte sie ernst hinzu, »muss ich schon der blonde Junge bleiben, für den ich mich ausgab, sonst wird das ganze Schiff rebellisch, und ich wäre gezwungen, einen anderen Dampfer zu nehmen. Soll ich das tun, oder wollen Sie brav sein und mit keiner Silbe verraten, dass Marne Jensen, der Junge, der in Wort und Schrift isländische Freiheitslieder singt, nichts ist als ein elendes Weib?«

»Ich will brav sein«, murmelte Olaf, »sehr brav.« Aber unterdrückter Jubel frohlockte in seiner Stimme.

Thit nickte ihm lächelnd zu und trat zu ihrem Vater, der, den Arm um ihren Nacken geschlungen, aufmerksam den hastig gesprochenen Worten seiner Aeltesten lauschte, mit dem sie ihm, wie es schien, ihre Ueberzeugung aufnötigen wollte.

»Du billigst den Schritt nicht, den ich getan«, hörte Olaf Sigrun erregt sagen. »Glaube mir aber, es blieb mir keine andere Wahl. Niemals kann ich Einar wiedersehen; niemals kann ich wieder mit ihm leben!«

Ein Donnern erschütterte plötzlich die Luft. Es war, als sänke der Boden, als stürze das Haus zusammen.

Olaf taumelte einige Schritte vorwärts. Aufrecht standen der Greis und die beiden Frauen.

»Es ist nichts«, beruhigte Halfdan Oddurson.

vatunterricht geniessen, müssen beim Ortsschulrate angemeldet werden, und zwar bis Ende dieses Monates. Die Gemeindevverwaltung legt eine gewissenhafte Einschreibung und Frequenz des Unterrichtes allen in Betracht kommenden ans Herz.

Der Hydro-Aeroplan.

Im »Mercure de France« veröffentlicht der Flieger und Luftschiffbauer Jean Bouchot einen interessanten Aufsatz, worin er dem Hydro-Aeroplan das Wort redet und gegenüber dem Flugschiffe, das sich auf dem festen Lande niederlässt, den Vorzug gibt. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Versuchsperiode, über die man bisher noch nicht hinausgekommen ist, und Bouchot hat wohl ganz recht, wenn er meint, die unaufhörlichen, bereits eine regelmässige Rubrik der Tagesblätter bildenden tödlichen Unfälle von Luftschiffen würden um ein Erkleckliches vermindert, wenn neue Apparate und neue Leute ihre Versuche nicht über Land, sondern über Wasser anstellen. Er geht dabei bis auf Lionardo da Vinci zurück und zitiert aus den vor einigen Jahren veröffentlichten Manuskripten des grossen Künstlers und Ingenieurs zwei Stellen, die sich auf das Versuchen von Flugapparaten beziehen. Einmal sagt Lionardo: »Versuche deinen neuen Apparat über einem See, damit du dich beim Fallen nicht beschädigst.« An einer anderen Stelle schreibt er: »Dieses Instrument musst du über einem See probieren, und dabei musst du einen langen mit Luft gefüllten Schlauch um den Leib tragen, damit du beim Fallen nicht ertrinkst.« Bouchot berichtet dann von einer ganzen Reihe glücklich ausgegangener Unfälle von Fliegern über Wasser, darunter den merkwürdigen Fall des Fliegers Denhaut, der mit seinem Apparat in die Seine stürzte und acht Minuten lang unter Wasser blieb, um dann, als alle Zuschauer von seinem Tode überzeugt waren, plötzlich heil und gesund an der Oberfläche zu erscheinen und dem Ufer zuzuschwimmen. Sein Apparat hatte sich im Fallen gänzlich umgedreht und bildete unter Wasser einen mit Luft gefüllten Hohlraum, worin der Flieger atmen und sich über den besten Weg zur Rettung klar werden konnte. Auch der Apparat selbst war bei dem Falle nicht beschädigt worden und erlitt nur bei der Bergung einige kleine Schäden. Bouchot hat das Fliegen über Wasser besonders in Schweden studiert, wo die Natur der Dinge Versuche über Land bei weitem schwieriger macht als in anderen Ländern, wo man weite Ebenen dazu benutzen kann. Die schwedischen Flieger, an ihrer Spitze Carl Cederström, machen alle ihre Versuche über dem Meere, und Bouchot schreibt diesem Umstände die Tatsache zu, dass tödliche Unfälle bei den schwedischen Fliegern fast nie vorkommen. Er schliesst seinen Aufsatz mit dem Rate, man soll alle Fliegerversuche über Wasser anstellen und erst dann sich über Land wagen, wenn der Apparat in allen Stücken erprobt und vervollkommen ist.

Die Spielhöllen in Abbazia.

Die Polizei hat in Abbazia in den Gast- und Kaffehäusern 36 amerikanische Roulettemaschinen beschlagnahmt. Der Italiener Locatelli, der diese Maschinen verpachtet hatte, wurde aus Abbazia ausgewiesen.

Explosion im Seearsenale.

Gestern nach 11 Uhr vormittags wurde die Bevölkerung durch einen kanonenartigen Schuss aufgeschreckt. Schon nach kurzer Zeit verbreitete sich in der Stadt die Nachricht von einer Explosion im Seearsenale. Das Geräusch fand seine Bestätigung. Ein sogenanntes Luftreservoir, das zur Füllung von Torpedos dient, war explodiert. Bei dieser gefährlichen Sache vollzog sich kein erster Unfall. Vor einigen Jahren ereignete sich bekanntlich eine gleiche Explosion, und zwar in der Torpedowerkstätte des Seearsenals. Es wurden damals mehrere abseits arbeitende Personen, welche mit der Füllung nichts zu tun hatten, sehr schwer verletzt. Damit sich solche Fälle nicht mehr ereignen könnten, wurde eine eigene Halle erbaut, ein sogenanntes »Press-

»Eine kleine Erschütterung, wie sie hier häufig sind. Es war nur eine Mahnung, nichts zu verschwören. Wie klein sind wir Menschen mit unserem Wollen, Kind. Das Schicksal zwingt uns, nicht wir das Schicksal.«

»Ich hasse ihn, und ich will ihn nie, nie wiedersehen!« rief Sigrun leidenschaftlich, beide Hände auf die Brust pressend und plötzlich ängstlich nach der Tür blickend.

»War das nicht Hufschlag, Thit?« fragte sie atemlos.

»Gnudson kehrt wohl heim«, entgegnete Thit, mit Olaf an das Fenster tretend und forschend hinausspähend in den grauen Tag. In rauschenden Strömen stürzte der Regen herab. Die ganze Luft war erfüllt von Nebel und Dunst. Nichts liess sich draussen erkennen.

In demselben Augenblick öffnete sich die Tür. Sigrun brach mit einem gellenden Schrei in die Knie.

Den tiefenden Mantel auf den Boden schleudernd, stand der Mann mit der blauen Brille mitten in der Halle, den Schlapphut tief in die Stirn gerückt.

»Was wollen Sie hier?«, wollte Thit hervortretend fragen, aber die Stimme versagte ihr plötzlich. Ein schon lange gehegter und schon oft erkämpfter Verdacht wird ihr zur Gewissheit, und sie schauert leise in sich zusammen.

»Wer sind Sie, Herr?« fragte der alte Oddurson gemessen. »Hat Sie der Sturm in dieses Tal verschlagen, suchen Sie Schutz und Obdach, so seien Sie im Gunarhofs willkommen!«

(Fortsetzung folgt.)

lokals, ein Gebäude, welches den beiden Torpedodepots nahe dasteht. Es befindet sich dort eine eigene panzerartige Anlage, von wo aus man die Füllung vornehmen kann. Auch die Behälter, aus denen in die Reservoire komprimierte Luft geleitet wird, haben besondere Sicherungen, und bei genauer Beobachtung aller vorgesehenen Massregeln ist ein Unfall beinahe ausgeschlossen. Bei der gestern vorgenommenen Füllung scheint der damit beschäftigte Vorarbeiter nicht genau nach den Vorschriften vorgegangen zu sein, und diesem Umstande dürfte die Explosion zuzuschreiben sein. Sie ereignete sich um 11 Uhr 4 Min. Der Vorarbeiter erlitt eine Verletzung am Arme, drei Arbeiter wurden in der leichtesten Weise verletzt. Ein günstiger Zufall hat diesmal ernstes Unheil verhütet. Das Presslokal wurde vom Luftdrucke und von umherfliegenden Trümmern der Hülle demoliert. In der Stadt hätte leicht grosses Unglück entstehen können, denn Sprengteile flogen Hunderte von Metern weg. Ein grosses Eisenstück flog an das Restaurant des Herrn Cozzio, wo die Arbeiter am Baugerüste erschreckt die Arbeit einstellen. Ein anderes Stück flog auf eine Terrasse in der Via Minerva, ein drittes schlug einem Baume auf der Piazza Alghieri einen Ast ab, und ein Stück flog in den Garten des Hauses Nr. 18 in der Via Sergia. Es ist ein besonders merkwürdiger Zufall, dass bei einer so komplizierten Explosion kein ernstster Unfall zu verzeichnen ist. Bei der Wiedererrichtung des Presslokals wird darauf Bedacht genommen werden, dass Sprengstücke nicht herausfliegen können.

Von der Eskader.

Unsere Eskader befindet sich gegenwärtig vor Abbazia. Ueber ihr Einlaufen im hiesigen Kriegshafen ist nichts bekannt.

Stenographiekurs.

Mit 1. Oktober l. J. wird der Gabelsberger Stenographiekurs für Stabspersonen und Kanzleihiilfspersonal, dann für Waffenunteroffiziere analog den Bestimmungen wie im Vorjahre aktiviert. Der Kurs beginnt am 1. Oktober l. J. und endet mit 31. Jänner 1914. Die Namen der sich zu diesem Kurse meldenden Bewerber sind bis längstens 15. September l. J. dem Hafenadmiralat bekannt zu geben.

Theater.

„Die Millionen der Miss Babel“, Operette in drei Akten von R. Grieg. Um ein Libretto, das zu dem der Operette „Die Dollarprinzessin“ in entfernter Verwandtschaft steht, hat der Komponist eine Fülle von Melodien, Liedern, Walzern und Couplets gestreut. Das ganze macht einen recht gefälligen Eindruck, und man glaubt gerne, dass es sich um eine Operette handle, die bei einigermaßen guter Aufführung das Recht aufs Dasein überhaupt könne. Die gestrige Vorstellung war sehr gut. Es war eigentlich der erste Abend, an dem sich die gastierende Gesellschaft würdig und vorteilhaft präsentierte. Die amerikanische Dollarprinzessin gab Fräulein Cerin, stimmlich sehr gut disponiert, mit sehr befriedigendem Erfolge. Sie wurde von ihrem Partner, Herrn Almansi, tatkräftig unterstützt. Der Sänger verfügt — das kann man jetzt feststellen — namentlich in den hohen Lagen über sympathische Stimmittel, und ausserdem über ein sehr lebendiges Spiel. Herr Ferro machte sich in Spiel und Gesang angenehm bemerkbar und Herr Petroni, der von Abend zu Abend mehr die gute Meinung festigt, welche man nach seinem ersten Auftreten von ihm gewann, war eine köstliche Type. In einer kleinen Rolle, in der des Poeten, errang sich Herr Rossini den verdienten Beifall des Auditoriums. Die Maske war überwältigend komisch und das gleiche gilt vom Spiel. — Kapellmeister Gremaschi entlegte sich seiner besonders schweren Rolle in der befriedigendsten Weise... Die Operette wird eine oder mehrere Wiederholungen vertragen. — Heute: „Mamsell Nitouche“.

Vom Schwurgerichte.

Aus Rovigno wird vom 5. d. berichtet: Um 9 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende L.-G.-R. Dr. Signori die Verhandlung gegen den Mörder Floricich Matteo, die bereits gestern begonnen hatte. Der Antrag des Verteidigers, Adv. Davanzo, die auf Mord lautende Schuldfrage auf Totschlag abzuändern, wird in einer Gegenrede des Staatsanwaltes Dr. Steffe sachlich widerlegt und vom Gerichtshof nach kurzer Beratung abgewiesen. Der Staatsanwalt Dr. Steffe gibt in kurzen aber markanten Worten ein genaues Bild über diese Mordtat. Der Verteidiger Adv. Davanzo hielt sodann seine Verteidigungsrede. Den Geschworenen wurden eine Schuldfrage auf Mord und eine Zusatzfrage lautend auf Volltrunkenheit vorgelegt; die erstere wird von denselben mit 11 Stimmen „Ja“ und eine Stimme „Nein“, die zweite mit 10 Stimmen „Nein“ und 2 Stimmen „Ja“ beantwortet, worauf der Gerichtshof sich zurückzieht. Nach Wiedererscheinung desselben verkündet der Präsident das Urteil mittels welchem Floricich Matteo zum Tode durch den Strang verurteilt wurde.

Was man nicht alles möchte!

Einem Polaer Reisenden störte der Genuss des Panoramamas, welches sich bei der Einfahrt bietet, das schwarzangestrichene grosse Dock. Er findet es sargähnlich und wünscht es olivenfarbig angestrichen. „Es wäre dadurch — so endet die bezügliche Zuschrift — ein sehr hässlicher Farbenklex aus dem Polaer Bilde weggewischt.“ Wir hoffen, die kompetenten Stellen werden sich diese Kritik zu Herzen nehmen und aus einem schwarzen einen olivenfarbigen Sarg bereiten. Sollte das aber wider alles Erwarten von der stets konziliananten Behörde nicht geschehen, so wird unserem Aestheten bei der nächsten Einfahrt nichts anderes als das Schliessen der Augen übrig bleiben.

Stellen- und mittellos.

Der Marineur Leon Zaccaria wurde wegen Stellen- und Mittellosigkeit verhaftet. — Desgleichen widerfuhr dem übrigens des Landes verwiesenen Marineur Anton Soro aus Spalato.

Körperverletzungen.

Der Tagelöhner Romeo Scarpa wurde verhaftet, weil er einen seiner Freunde bei einem Streite mit einem Stocke am Kopfe verwundet hat. — Aus einer ähnlichen Ursache wurde der Schüler Viktor Uccossich, Via San Giorgio 18 wohnhaft, verhaftet. Er hat einen Altersgenossen mit einem Steine, der in eine Schwimmhose gelegt war, auf den Kopf geschlagen und ihn dadurch nicht unerheblich verletzt.

Diebstahl.

Der Privatangestellte Johann Predonzani wurde beim Baden nächst dem Zivilschlachthause bestohlen. Es kam ihm eine Geldbörse mit Geld, einer Photographie und einer Legitimation abhanden.

Ein schöner Herbst

Ist die Hoffnung nicht nur der Landwirte und anderer vom Wetter abhängigen Stände, sondern auch der Naturfreunde. Leider nur ist ein schöner Herbst selten. Meist setzt das herbstliche Wetter schon mit den ersten Septembertagen ein, und je weniger die Menschen an den Eintritt des Herbstes glauben wollen, je mehr sie sommerliche Sorglosigkeit und sommerliche Kleidung beibehalten, um so gefährlicher kann ein einziger schlechter Herbsttag werden. Die Gefahren dieser Uebergangszeit lassen sich nun zum guten Teil ausschalten, wenn man sich ein paar Mineral-Pastillen (Fays achte Sodener) mit auf Spaziergänge nimmt. Die Pastillen sind angenehm im Geschmack, bequem in der Anwendung und sicher in der Wirkung. Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erwirken, wenn wir sie auch an dieser Stelle wieder auf Fays Sodener hinweisen.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 248.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Rudolf Vita.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Gottfried Kern vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Alfred Krämer.

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. „Aspern“: Fregattenleutnant Kamillo Eisenbeisser. — Auf S. M. S. „Admiral Spaun“: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Eduard Zellermayer. — Zum Hafenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenleutnant Wilhelm Lethay, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Eugen Miksch.

Urlaube.

20 Tage L.- u. Wb.-Ing. 1. Kl. August Rödiger für Oesterreich-Ungarn, Förster Christian Stopar für Oesterreich-Ungarn. 18 Tage Mar.-Kom. 1. Kl. Leonidas v. Deskovic für Triest, Lschlt. Kosimus Böhm für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Lschlt. Heinrich Freih. v. Lovetsov für Oesterreich-Ungarn. 8 Tage Lschlt. Walther Freih. v. Hermann für Oesterreich-Ungarn.

Vermehrung der serbischen Armee.

Die serbische Armee bestand bekanntlich bisher aus je fünf Divisionen erster und zweiter Linie. Nunmehr werden in den eroberten Gebieten fünf neue Divisionen aufgestellt, für die die Kommandanten, durchweg Oberste, darunter der bekannte Genieoberst Damian Popowitsch, bereits vom König ernannt wurden.

Die neuen Divisionen werden folgend benannt werden: Ibar-Division (Sfabquartier Novibazar), Bitolja-Division (Monastir), Bregalnizza-Division (Ischtip), Kossowo-Division (Prischtina) und Wardar-Division (Uesküb). Nunmehr wird die serbische Armee zehn Divisionen erster Linie und vorerst fünf Divisionen zweiter Linie zählen. In den neuerrichteten fünf Divisionsbereichen werden die Massnahmen für die erst im Mobilmachungsfalle aufzustellenden korrespondierenden fünf Divisionen zweiter Linie wohl erst nach einiger Zeit als beendet anzusehen sein; immerhin wird man nach etwa drei Jahren die serbische Armee auf dem Kriegsfuss mit bereits zwanzig Divisionen veranschlagen dürfen, also mit etwa 350 000 Mann allein der Feldarmee zu berechnen haben.

Anlässlich der kürzlich erfolgten ausgiebigen Personalveränderungen im Offizierskorps wurde der Generalstabsoberrst Stephan Hadschtsch zum Stellvertreter des Vchefs des grossen Generalstabes, des Wojwoden Putnik, ernannt. Der bisherige Kommandant der Donau-Division, General Jurischtsch-Sturm, wurde zum ersten Generaladjutanten des Königs ernannt. »Die Zeit«.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die thraxische Frage.

Konstantinopel, 4. Septbr. Minister des Innern Talaat Bey, Marineminister Mahmond Pascha und Präsident des Staatsrates Halil Bey sind zu Delegierten der Pforte für die Verhandlungen mit Bulgarien ernannt worden.

Konstantinopel, 4. Septbr. Die bulgarischen Delegierten stellten nachmittags den Botschaftern Resuche ab.

Konstantinopel, 5. Septbr. General Savov erklärte in einem Interview, Bulgarien würde der Türkei Adrianopel selbst im befestigten Zustande belassen, wenn es andere Punkte in der Umgebung erhalte, aber es beanspruche Kirk-Kilisse, das in der türkischen Note vom 19. Juli nicht erwähnt worden sei.

Paris, 5. Septbr. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Bei den Verhandlungen werden die türkischen Delegierten mit aller Entschiedenheit den Besitz aller Gebiete östlich von Adrianopel-Kirk-Kilisse verlangen. Nach Ansicht der Türkei seien die Gebiete nördlich Gümüldschina eine genügende Entschädigung für Bulgarien.

Conrad v. Hötzenhof bei den deutschen Manövern.

Berlin, 5. Septbr. Der Generalstabschef der österreich.-ungar. Armee, General der Infanterie, Conrad v. Hötzenhof nimmt mit seinem Flügeladjutanten an den Kaisermanövern teil. Er trifft Sonntag früh in Breslau ein.

Unfälle in der deutschen Marine.

Berlin, 5. Septbr. Die Blätter melden aus Helgoland: Auf dem Unterseeboote »V« brach infolge Heisslaufens des Petroleummotors Feuer aus. Es trat ein Kurzschluss ein, wodurch das Boot ohne Licht war. Mit Unterstützung des herbeigeeilten Torpedobootes »G. 4« wurde das Feuer bald gelöscht. Das Unterseeboot »18« rannte gegen die Hafenmauer, durchschnitt einen starken Balken und bohrte sich 20 cm tief in die Betonmauer ein.

Abgängiger Patriarch.

Wien, 5. Septbr. Die Blätter melden aus Budapest: Der höchste geistliche Würdenträger der serbischen Kirche in Karlowitz, Patriarch Lucian von Bogdanovic, ist, wie der »Az Est« aus Bad Gastein meldet, seit Montag dort verschwunden. Er war in der letzten Woche auffallend schlechter Laune und unternahm Montag allein ohne Begleitung eine Tour in die Berge. Seither ist er verschwunden und konnte bis heute trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht aufgefunden werden. Es wurde unter der Führung des Bürgermeisters von Gastein eine Expedition in die Berge entsendet; allein diese ist zurückgekehrt, ohne eine Spur vom Patriarchen gefunden zu haben.

Die Cholera.

Agram, 5. Septbr. (U. B.) Vom Landessanitätsamt wird mitgeteilt, dass fünf neue choleraverdächtige Fälle zu verzeichnen sind, von denen zwei letal verliefen.

Aviatic.

Cetinje, 4. Septbr. Der Triester Aviatiker Widmer ist heute abends mit einem Blériot-Apparat hier glatt gelandet, nachdem er die Stadt viermal umkreist hatte. Widmer ist in Njegusi aufgestiegen und legte die Strecke in einer Viertelstunde zurück.

Orkan.

Charlotte (Nord-Karolina), 5. Septbr. Die Küste von Karolina wurde von einem Orkan heimgesucht. Einige Ortschaften wurden zerstört. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Im Bezirke Beaufort allein beziffert sich der Schaden auf mehr als zwei Millionen Dollars. Auch auf der Insel Ocracock wüthete das Unwetter. Die 500 Bewohner der Insel sind ums Leben gekommen.

Im Wahnsinn.

Mühlhausen an der Enns, 5. Septbr. Heute nachts legte der Hauslehrer Wagner in Degerloch in einem Anfall von Wahnsinn an mehreren Stellen Feuer. Als festgestellt werden sollte, erschoss er acht und verletzte zehn Personen. Er flüchtete hierauf in einen Stall, wo er von seinen Verfolgern so übel zugerichtet wurde, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wagner hatte 250 Patronen bei sich.

Die Revolution in China.

Schanghai, 4. Septbr. (Reuter-Bureau.) Changsun und Fenghuochang sind in Nanking eingezogen. Es macht sich bereits eine Meinungsverschiedenheit zwischen den drei Führern der Regierungstruppen bemerkbar.

London, 5. Septbr. Das Reuter-Bureau erfährt, dass in Tokio grosse Empörung herrsche infolge der Gerüchte, dass beim Eindringen der Regierungstruppen in Nanking mehrere Japaner getötet worden seien. Die Presse verlangt militärisches Eingreifen und insbesondere Besetzung eines chinesischen Hafenplatzes, bis China Genugthuung gegeben habe. Der Premierminister ist nach Nikko abgereist, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 4. Septbr. Amtlich wird gemeldet: Die Regierung hat eine mündliche Zusicherung erhalten, dass der provisorische Präsident Huerta nicht als Kandidat für die definitive Präsidentschaftsstelle auftreten werde.

Vermischtes.

Ein langwährendes Bad.

Stanislaus Krapalski, so erzählt ein Leser der »Täglichen Rundschau«, war als Bursche zu seinem Hauptmann kommandiert worden. Er wusste diese Ehre wohl zu schätzen und bemühte sich daher mit grossem Eifer, seine neuen Pflichten zu erlernen, und in die Geheimnisse der von ihm verlangten Burschen-

tätigkeit einzudringen. Nur eines konnte Krapalski nicht begreifen, nämlich, wie er sich zu verhalten habe, wenn jemand seinen Hauptmann besuchen wollte. So hatte er einmal einem Besucher die Antwort gebracht, dass der Herr Hauptmann ausgegangen wäre. Die Frage, wann er denn zurückkommen würde, brachte ihn aber in Verlegenheit, und mit den Worten: »Will ich Hauptmann fragen«, ging er in das Wohnzimmer seines Herrn zurück. Eines Tages kam ein alter Bekannter des Hauptmanns und fragte den Burschen, ob sein Herr zu Hause wäre. »Hauptmann ist im Bade«, antwortete Krapalski. Dann wolle er ins Wohnzimmer gehen, meinte der Besucher und da Stanislaus ihn kannte, liess er ihn eintreten. Der Major setzte sich in einen Sessel und wartete. Eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, er wartete eine ganze Stunde. Als aber nach eineinhalb Stunden der Hauptmann immer noch nicht kam, begab er sich auf den Korridor, wo der Bursche unruhig hin und her ging und fragte ihn, wann denn der Herr Hauptmann mit dem Bade fertig sein würde. »In vier Wochen«, antwortete Stanislaus Krapalski, »Hauptmann ist seit gestern in Wiesbaden.«

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. September 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die über dem Golf von Biskaya liegende Depression ist verschwunden. Ein schwaches sekundäres Minimum hat sich über dem westlichen Mittelmeere und der N-Adria ausgebildet. In der Monarchie grösstenteils kalmen, bewölkt, etwas wärmer. An der Adria kalmen, leichte SE-Winde, halbbewölkt, wärmer.

Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, Neigung zu Niederschlägen, nachts etwas kühler, sonst geringe Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens	761.2
2 " nachm.	761.2
Temperatur um 7 " morgens	+22.6
" " 2 " nachm.	+25.4
Regenüberschuss für Pola:	99.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags:	23.2°
Ausgegeben um 3 Uhr 20 nachmittags.	

Eingesendet.

Ewige Quellen der Kraft und des Segens

■ sind unsere Heilquellen. Unter ihnen stehen die Heilquellen der Gemeinde Soden am Taunus mit an erster Stelle und es ist klar, daß Pastillen, die aus den mineralischen Rückständen dieser Quellen gewonnen werden, ähnlich vorteilhaft wie die Quellen selbst wirken müssen. Wer gegen Katarrhe; Husten, Verschleimung, Indisposition etc. „Fays“ echte Sodener Mineral-Pastillen verwendet, hat also auch die Gewähr dafür, daß er wirklich wirksame Bestandteile im Körpergebrauch befruchtlicher Quellen erhält. Fays Sodener Pastillen kosten auch nur K 1.25 und sind überall erhältlich. Besonderes Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißen Kontrollstreifen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gibt genaue Auskunft und versendet Prospekte.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Hinter Klostermauern«, grossartiger Film von ausserordentlicher Länge. Ausser Programm: »Fräulein Tricot ist eifersüchtig«, komisch.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: »Die chinesische Maske«, Drama in 3 Akten.

! Protea !

ist das kolossale Drama mit der Filmlänge von 2500 Metern, in 4 Aufzügen geteilt, das den größten Erfolg dieser Saison davontrug.

Dieses große Hauptwerk, das gestern den größten Beifall errang, kann man heute und die folgenden Tage im

KINO EDEN

bewundern. Dauer der Vorführung 1 1/2 Stunden.

Kindern ist der Eintritt gestattet.
Beginn um 5, 6.30, 8 und 9.30 Uhr abends.

Reservierter Platz 70 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, Kinder 10 h.

Restaurant „Miramar“

Jeden Sonntag

großes Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Marinekapelle.

Exquisite Küche.

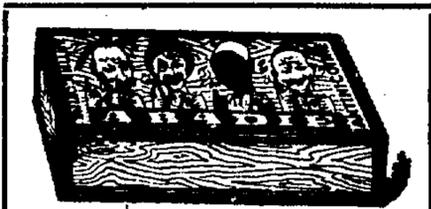
Pilsner Urquell.

Hochachtungsvoll

Viktor Schmidt.

257

Eingesendet.



Die besten Katinitol- und Glycerin-Pastillen in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia 201**

Elite- und Favorit-Album, Revue parisienne, La Mode parisienne

sowie viele andere Moderevue, e. halten die reichhaltigsten Modelle für Herbst und Winter 1913/14 in reichlicher Auswahl reich vorrätig in der

Schmidt'schen Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeigen

- 3 Zimmer**, Kabinett und Bodenzimmer zu vermieten. Adresse in der Administration. 2211
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Lazzarini 2, 1. Stod. 2228
- Wegen Auszug** aus Pola sind schöne Möbel billig zu verkaufen. Via Campomarzio 87, 2. Stod. 2219
- Möbliertes** Zimmer und Kabinett zu vermieten. Via Garibaldi 9, 2. Stod rechts. 2230
- Kleines** möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Befenghi 28. 2229
- Komplettes** Schlafzimmer und andere Gegenstände zu verkaufen. Via Garibaldi Defranceschi Nr. 39. 2233
- Zellhaaber** mit 8-10 000 Kronen für rentable Unternehmung wird gesucht. Offerte unter „Wirtschaftlich“ an die Administration. 2224
- Pferdefleischhändler** neu eröffnet. Via Glubia 8 und Bical; bester Biffa 20. Täglich frisches Fleisch. Billig! N. Dohrila. 2222
- Bekannt** wird gesucht für Alles, das französisch oder italienisch spricht. Via Siffano 24. 2225
- Sofort** zu vermieten schön möbliertes Zimmer. Via Befenghi 6, parterre, rechts. 2225
- Deutsche Bedienerin** wird aufgenommen für die Zeit von 9 Uhr vorm bis 4 Uhr nachm. Vorstellung vormittags. Adresse in der Administration. 2226
- Elegante Herrschaftswohnung** bestehend aus 5 Zimmern, mern, Badezimmer, Garten, Aussicht aufs Meer zu vermieten. Monte Sacco 2. bis-a-bis dem Marincalino. 2228
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Siffano 12, 1. Stod. 2227
- Pferde-Ausgabe und Verkauf.** Diensttag den 9. h. mittags werden vor dem Tier-Stade in der Via Metastasio Exagiere des Infanterieregimentes Nr. 57 in die Privatbesetzung ausgesetzt. Die Bewerber wollen Halter mitembringen. Gleichgültig gelangen 4 bis 5 Heftperde (Exagiere) im Auktionswege an den Meistbietenden zum Verkauf. 2215
- Schöne Villa** in sehr guter Lage, aus Parterre und 1. Stod zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2213

- Großes** nett möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via S. Felicità 5, 1. Stod. 2216
- Kleiderkasten**, Divan, Stogere und verschiedene Gegenstände, geräube zu verkaufen. Anzugkasten. Drana Felinet, Piazza Foro 7, 2. Stod. 2217
- Schön** möbliertes Zimmer mit Gas und Glasveranda, separatem Eingang ist an soliden Herren ab 1. Oktober zu vermieten. In besichtigen von 9-11 Uhr. Via Opilia 51, 1. Stod. 2220
- Zu vermieten** eine Wohnung mit Zimmer, Kabinett und Küche. S. S. Ercule 21. 2222
- Klavierlehrerin** erteilt Unterricht. Via Befenghi 56. 2223
- Köchinnen** für Privat und Restaurant, Stubenmädchen, Mädchen für Alles sowie Stiche der Hausfrau für Pension sucht per sofort Stellensbureau Policarp, Via Veterani 1. 2226
- Sehr** gut erhaltene Schulbücher des 2. Klasse der Staatsrealschule sind zu verkaufen. Via Castropola 80, 1. Stod. 2224
- Zimmer** und Küche zu vermieten. Piazza S. Giovanni. Anzusfragen in: Frähpädbübe. 2227
- Zwei** möblierte Zimmer mit Stiegenzugang zu vermieten. Via Tartini 8, 2. Stod links. 2225
- Speisezimmermöbel**, Sesseln wegen Aufräumen des Haushaltes zu verkaufen. Villa „Augusta“, Monte Parabisio. 2200
- Möbliertes** Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Dante 18, 2. Stod rechts. 2201
- Badezimmer Einrichtung**, komplett, zu verkaufen. Via Siffano 29, 1. St. 2202
- Marinebeamte** sucht per sofort leeres Zimmer in schöner Lage und Aussicht, mit Ofen und guter Bedienung. Anträge an die Administration. 2204
- Jüngere** deutsche Bedienerin wird gesucht zur Haushilfe. Vorstellung nur nachmittags 8 Uhr. Adresse in der Administration. 2209
- Möbliertes** Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stod links. 2201
- Schön** möbliertes Zimmer mit separatem Eingang eventuell mit Hof ab 15. September zu vermieten. Via Plautica 7, Hochparterre. 2193
- Zu vermieten** ein sehr nett möbliertes Zimmer. Via S. Felicità 6. 2058
- Kold-Barischen** II au 4 bis 6, von 200 K aufwärts, mit und ohne Hüngen, gegen 4 K Monatsraten für solb. Personen jeden Standes, so auch gänssige Hypothek-Darlehen effektiv rasch und bister Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Dubnoper VII, Alibeghul Nr. 71 Auskunft gratis und franco. 2187
- Wohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Terrasse zu vermieten. Via Bugio 22. 2199
- Schneiderin**, tüchtige Arbeiterin, wird sofort aufgenommen. Damenmoden-Salon Deubier, Via Siffano 7, 2. Stod. 2205
- Köchin** und Mädchen für Alles mit guten Kenntnissen wird sofort mit gutem Gehalt aufgenommen. Vorstellung vormittags. Via Etazione 11, parterre rechts. 11
- Herrschafswohnung** bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gerabrer Maraspin, Via Campomarzio. 211
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, sonniges plattes Bad und Badkubel sofort zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 19. 211
- Zu vermieten** in Via Reduja, Haus Verri (Prato Seite Verri), eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 261

Salon Cine „Minerva“

Programm für heute:

Liebe in der Sünde

Kunstfilm des Welthauses „Nordisk“.

Reich an sensationellen Szenen und Liebesabenteuern. — Würde überall mit dem größten Beifalle ausgezeichnet.

Außer Programm:

Das imposante Begräbnis der Opfer von Saccorgiana.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelnlage, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigators, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker „Soxlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 301 (Rückporto erbeten.)

Kriegsgrenel.

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Kriege 1912-13. Nach den Berichten von Kriegerkämpfern. Nr. 1.20.

Vorrätig in der

Schürmer'schen Buchhandlung (Z. Mabler).

PENKALA-Füllfeder und Füllstifte

Visitkarten Dapierservietten,

Obststeller, Papierfeller, Zigarettenhüllen, und Nasenpapier zu haben bei

Jos. Krmpotić, Pola
Piazza Carli Nr. 1.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen. Entgegennahme von „Normenungen“ für die Klaffenlotterie.